

**Predigt zum 29. Sonntag Lesejahr C**  
**Lk. 18, 1 - 8/ 2 Tim 3, 14 - 4, 2**

"Das Leben ist kein Wunschkonzert!" Liebe Schwestern, liebe Brüder, immer wieder ist mir dieses Wort begegnet. Zuerst einmal betrachtet, ist dieses Wort richtig. Wer von uns hat nicht schon Erfahrungen damit gemacht, dass eben nicht jeder Wunsch in Erfüllung gehen kann. Ein angestrebter Beruf konnte nicht ergriffen werden. Entweder fehlte es an Voraussetzungen oder es gab zu viele Bewerbungen. Ich denke an so manche Ehepaare, die sich gerne Kinder gewünscht hätten. Leider stellte sich der Nachwuchs nicht ein. Lange braucht es dann oft, bis man sich damit abfindet. Gerne wäre ich von einer Krankheit geheilt worden. Viele Beispiele könnte man noch hinzufügen.

Was soll da das Evangelium von heute. Wir brauchen Gott nur hartnäckig um etwas bitten - und schon erfüllt Gott unser Anliegen? Hat Jesus etwa das gemeint? Jesus meint etwas anderes. Gott ist eben kein Erfüllungsgehilfe unserer oft oberflächlichen Wünsche. Ein ziemlich tragisches Beispiel ist uns in den vergangenen Tagen begegnet. Da wird in deutschen Moscheen um den Sieg der türkischen Armee gebetet. Wer darum betet, der missbraucht das Gebet. Doch wir müssen uns auch eingestehen: Auch in Deutschland wurde während des 2. Weltkrieges sicher für den Sieg gebetet. Nicht nur manche Türken, nicht nur die Deutschen, oft gab es Länder, die um Siege gebetet haben.

Wenn ich dieses Beispiele betrachte, dann spüre ich: Es geht Jesus, es geht beim Beten um etwas anderes, tieferes. Schauen wir uns die Witwe an. Mir gefällt, dass sie sich in ihrem Anliegen ernst nimmt. Sie hat es mit jemandem zu tun, der ihr das Recht streitig macht. Es ist das Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Zu Zeit von Jesus gab es Menschen, die Witwen Rechte zugestanden. Witwen standen ganz unten am letzten Platz der Gesellschaft. Der Witwe aber geht es um

ihr Leben, um ihr Recht, auch als Witwe leben zu dürfen. Es geht um ihr Recht auf Ansehen als Mensch. Sie nimmt ihr Recht ernst. Womit sie zum Richter geht, das sind keine kleinen Sachen. Es ist lebenswichtig. Der Richter verschafft ihr Recht, wenn auch zähneknirschend. Die Witwe hatte auch nichts zu verlieren.

Genauso dürfen auch wir zu Gott kommen. Was brauche ich, um erfüllt zu leben? Es ist durchaus in Ordnung, wenn ich persönliche Wünsche herantrage. Wir dürfen beim Beten auch unseren Verstand gebrauchen, uns selbst ernst nehmen.

Doch Beten geht tiefer. Wenn ich regelmäßig bete, wenn ich vor Gott mit meinen ehrlichen Wünschen hintrete, dann kann mir, dann sagt mir Jesus: Auch deine ehrlichen Wünsche werden erhört, wenn auch nicht so wie ich es für richtig halte.

Doch ich muss mich im Beten auch fragen: Was will ich wirklich? Nicht immer ist das, was ich möchte, auch das ist, was für mich gut ist. Vertrauen wir doch darauf, dass sich das eine oder andere im meinem Leben so wendet, wie es gut für mich ist. Gott hat da mir mein Recht verschafft.

Das will Jesus uns sagen. Gott verschafft uns Recht, das heißt, wir bekommen, was wir zum Leben brauchen. Wir dürfen auf ihn vertrauen, seine Fürsorge, vor allem auf seine Liebe zu uns.

"Das Leben ist kein Wunschkonzert!" Dieses Wort ist richtig, wenn ich nur auf das schaue, was ich will. Wenn ich immer mehr erkenne, was Gott will, immer mehr erkenne, das eben das gut für mich ist, dann kann ich schon sagen: Wir dürfen um das beten, was wirklich wichtig, was notwendig ist für unser Leben. Amen.